



LPD

Landvolk-Pressediens

Herausgegeben vom
Landvolk Niedersachsen – Landesbauernverband e.V.
Warmbüchenstraße 3 - 30159 Hannover

Nr. 95 – 13. Dezember 2018

Stall und Weide haben Stärken und Schwächen	2
Franz-Projekt vereint Bauern und Naturschützer	3
Holz sorgt für wohlige Wärme	4
Jahresbericht gibt Einblick in breites Aufgabengebiet	5

Ergänzende Informationen geben wir Ihnen gern unter
Telefon 05 11/3 67 04-30, -31 und -83 Telefax 05 11/3 67 04 68 oder Mobil: 0171 / 4891228
per E-Mail pressestelle@landvolk.org
Redaktion: Gabi von der Brelie (Chefredakteurin), Silke Breustedt-Muschalla

Der Landvolk-Pressediens erscheint zweimal wöchentlich.
Abdruck honorarfrei; Quellenangabe erwünscht; Belegexemplare erbeten

Stall und Weide haben Stärken und Schwächen

Systemanalyse Milch legt umfangreiche Forschungsergebnisse vor

L P D - Weidende Kühe entsprechen nach den Vorstellungen vieler Verbraucherinnen und Verbraucher dem Idealbild der Milchviehhaltung. Wissenschaftler dagegen sehen sowohl bei reiner Weidehaltung, gelegentlichem Weidegang und auch reiner Stallhaltung von Milchkühen Stärken und Schwächen. „Ob sich der Milchviehhalter für den Stall oder die Weide entscheidet, hat keine so große Bedeutung“, fasst Dr. Karsten Padeken als Vorsitzendes des Grünlandzentrums Niedersachsen zusammen. „Ausschlaggebend ist das richtige Management, dann gehen Tierwohl und wirtschaftlicher Erfolg Hand in Hand“, fügt er an. Diese Aussage bestätigen die Ergebnisse von 15 Doktorandinnen und Doktoranden, die in einem Verbundprojekt an drei Universitäten, einer Fachhochschule und zwei Instituten geforscht haben. 60 Milchviehbetriebe waren einbezogen, über fünf Jahre wurden Daten erhoben, verglichen, bewertet und analysiert. Auf mehr als 1.000 Seiten haben die Beteiligten die Ergebnisse zusammengetragen.

Unter dem Aspekt Tierwohl schneiden reine Weidehaltungshöfe besser ab als diejenigen mit ganzjähriger Stallhaltung, allerdings lassen sich die Tiere im Stall besser beobachten und kontrollieren. Dies dient in erster Linie der Tiergesundheit. Unter wirtschaftlichen Aspekten liegt die Stallhaltung etwas vorn. Die Doktoranden merken jedoch einschränkend an, dass in den Jahren 2015 und 2016 die Auszahlungspreise in keinem Haltungssystem die Vollkosten decken konnten, also schlicht zu niedrig waren. Mit Blick auf den Klimaschutz könnte zukünftig dem Rohrschwengel eine größere Bedeutung zukommen, allerdings ist diese Grasart für Kühe weniger attraktiv als das bislang bevorzugte Weidelgras. Mehr Augenmerk müssen die Landwirte der Stickstoffauswaschung unter Weiden beimessen, mit einer effizienten Nutzung, die dem Graswachstum angepasst wird, vermeiden sie Nährstoffverluste. Dies sind nur einige Erkenntnisse des vom Niedersächsischen Wissenschaftsministeriums geförderten Verbundprojektes mit dem Namen „Systemanalyse Milch“. Alle Details haben die am Projekt Beteiligten in einem 98 Seiten starken eBook für Praktiker zusammengefasst, es ist im Netz unter www.gruenlandzentrum.org abrufbar. Über Wissenschaftsjournale werden die Ergebnisse ebenfalls verbreitet.

Franz-Projekt vereint Bauern und Naturschützer

Deutscher Nachhaltigkeitspreis würdigt die partnerschaftliche Zusammenarbeit

L P D - „Die Landwirtschaft ist einer der wesentlichen Austragungsorte für den Erhalt der Biodiversität in Deutschland. Der Schutz und die nachhaltige Nutzung der Biodiversität können jedoch nur gelingen, wenn alle relevanten Stakeholder aktiv eingebunden werden und Naturschutz und Landwirtschaft partnerschaftlich zusammenarbeiten. Das Projekt F.R.A.N.Z. ermöglicht einen frühen Praxis-Check und liefert wissenschaftlich fundierte Ergebnisse, die an politische Entscheidungsträger kommuniziert werden. Auf diese Weise findet eine praxistaugliche Weiterentwicklung der Umwelt- und Agrarpolitik von der lokalen bis hin zur internationalen Ebene statt.“ Mit diesen Worten begründet die Jury des deutschen Nachhaltigkeitspreises ihr Votum in der Kategorie Forschung. Das Dialog- und Demonstrationsprojekt F.R.A.N.Z. der Umweltstiftung Michael Otto und des Deutschen Bauernverbandes wurde mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2019 in dieser Kategorie ausgezeichnet. Die Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis lobte den Preis zum 10. Mal aus und übergab ihn in Düsseldorf. „Auch in Niedersachsen engagiert sich das F.R.A.N.Z.-Projekt mit einem Demonstrationsbetrieb“, freut sich Hans Heinrich Ehlen. Er ist Vorsitzender des Zentralverbandes der Jagdgenossenschaften und Eigenjagden in Niedersachsen, dessen Tochter, die Stiftung Kulturlandpflege, die Betreuung und Beratung des Demonstrationsbetriebes übernommen hat. „Das Projekt ist eine gute Gelegenheit, gemeinsam mit dem Naturschutz zusammenzuarbeiten“, urteilt Betriebsleiter Jochen Hartmann aus Lüneburg. Unterstützt wird er von Björn Rohloff von der Stiftung Kulturlandpflege. Mehrjährige Blühstreifen als Pollenspender für Insekten und Rückzugsmöglichkeit für Kleintiere, Erbsenfenster als Brutplätze für Feldlerchen, Sommergetreide mit blühenden Untersaaten sowie bunt blühende Vorgewende werten die Feldflur als Nahrungshabitate für Insekten, Feldvögel und Amphibien auf.

Die Auszeichnung honoriert, dass Landwirte in die Gestaltung von Naturschutzmaßnahmen mit einzubinden sind und mit dem Naturschutz partnerschaftlich zusammenarbeiten wollen. Erfolgreiche Strategien für den Naturschutz in der Landwirtschaft fördern nicht nur die Artenvielfalt, sondern sind in die Abläufe landwirtschaftlicher Betriebe zu integrieren und damit auch wirtschaftlich tragfähig. Nur so lässt sich tatsächlich mehr Biodiversität realisieren. Die Verleihung des Deutschen Nachhaltigkeitspreises spornt Landwirte, Betriebsberater und Forscher gleichermaßen an, damit Naturschutz und produktive Landbewirtschaftung zu einer Einheit werden. Weitere Information unter www.franz-projekt.de.

Holz sorgt für wohlige Wärme

Buche ist knapp, Eiche, Esche, Birke oder Fichte sind Alternativen

L P D - Draußen ist es kalt, und drinnen im Haus verbreitet der Ofen seine Wärme. Doch damit es so richtig schön knistert, sollten in diesem Jahr Fichte oder Lärche statt des beliebten Buchenholzes genutzt werden, verrät Thomas Reulecke vom Forstamt Dassel im Solling. Gegenüber dem Landvolk-Pressediens weist er auf die Besonderheiten des Jahres 2018 hin. Sturmtief „Friederike“, die extreme Trockenheit und der damit verbundene große Borkenkäfer-Befall der Fichten sorgen für große Mengen an Schadholz. Immer noch sind alle Kapazitäten – vom Harvester, dem Vollernter im Wald, über Rückeschlepper bis hin zu den Forstarbeitern – eingebunden und bergen das Holz mit hohem Aufwand. Eine zusätzliche Brennholzgewinnung ist kaum möglich. Erst müssen die Kunden für Stamm- sowie Industrieholz mit Buchenholz versorgt werden. Es bestehen vertragliche Verpflichtungen. „Die Wirtschaft ist auf dieses Holz angewiesen, da hängen konkret Arbeitsplätze dran. Deshalb appellieren wir an unsere Brennholz-Kunden, in diesem außergewöhnlichen Jahr auf Alternativen wie Fichte oder anderes Nadelholz umzusteigen“, bittet der Dasseler Forstamtsleiter um Verständnis. Er kann die traditionellen Kunden von Buche als Brennholz zurzeit in gewohntem Maße nicht bedienen.

Aufgrund des hohen Heizwertes ist Brennholz aus Buche, Eiche, Esche oder Birke besonders beliebt. Aber auch weitere Laub- und Nadelhölzer sind gut für den Ofen geeignet. Ein weiterer Vorteil von Nadelhölzern wie Fichte und Lärche als Brennholz ist neben dem Knistern eine besonders schöne Flamme während des Abbrennens. Zudem sind die Nadelhölzer mit 35 Euro pro Festmeter (fm) günstiger als Eiche oder Buche, die im Solling 50 bis 60 Euro/fm kosten. Allein „Friederike“ bescherte 200.000 fm Windwurfholz, hinzu kommen 50.000 fm Schadholz. Holz ist als natürlicher, nachwachsender Rohstoff beliebt. Wird es trocken und unbehandelt verbrannt, wird nur so viel Kohlendioxid freigesetzt, wie der Baum zuvor gespeichert hat oder wie bei natürlicher Zersetzung freigesetzt werden würde. Forstämter bieten Brennholz in Form ganzer Stämme oder als Stammabschnitte am befahrbaren Waldweg an. Selbstwerber können ihr Holz dort nach eigenem Bedarf zerkleinern. Für viele Haushalte ist das Heizen mit Holz eine günstige und zugleich umweltfreundliche Alternative oder Ergänzung zu den endlichen Energieträgern Öl und Gas. Die Nachfrage nach Brennholz hat in den vergangenen Jahren ständig zugenommen.

Jahresbericht gibt Einblick in breites Aufgabengebiet

L P D - „Ackerbau im Zeichen der Dürre“ und „Zucker in schwieriger Zeit“ oder „Mehr Augenmerk auf kranke Tiere“ oder „Umweltpolitik verstrickt sich in Verboten und Bürokratie“. Das sind nur einige Überschriften aus dem 68 Seiten starken Jahresbericht des Landvolkes Niedersachsen. Das Aufgabenspektrum des Landvolkes Niedersachsen umspannt viele Themenbereiche und tangiert jeden Bauern und jede Bäuerin im Land. Auf die Agrarpolitik und die Beschreibung der wirtschaftlichen Situation auf den Höfen folgen der Blick auf Produktion und Vermarktung. Die rechtlichen Aspekte wie Sozial-, Steuer-, Landwirtschafts- und Umweltrecht werden angesprochen. Und natürlich stellen sich auch die Bereiche Bildung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mit ihren Schwerpunktthemen vor. Ebenfalls vertreten sind Partner- und Dienstleistungsverbände wie der Waldbesitzerverband oder der Zentralverband der Jagdgenossenschaften und Eigenjagden oder die Niedersächsische Landjugend. Die reich bebilderte Broschüre bietet nicht nur Landwirten, sondern allen Menschen im ländlichen Raum vielfältige Einblicke in die Arbeit auf Ebene des Landesverbandes und einen aktuellen Abriss der Aufgabenschwerpunkte. Vorgestellt werden auch die verantwortlichen Personen, die sich in Ausschüssen und Gremien des Verbandes ehrenamtlich einbringen und mitarbeiten. Als Nachschlagewerk bewährt sich der Jahresbericht zudem mit seinem umfassenden Adressteil aller Kreisverbände von Wesermünde im Norden bis nach Göttingen im Süden oder vom Emsländischen Landvolk im Westen bis zum Bauernverband Nordostniedersachsen im Osten. In vielen Geschäftsstellen liegt der aktuelle Jahresbericht des Landvolkes Niedersachsen in gedruckter Form aus, er kann zudem unter www.landvolk.net heruntergeladen werden.